

Das fidgeenie Klmesemsnizar von Erich Käsnter

Daeisml wrid es enie rrlhgectee Whechghasticnetichse. Etnicgielh woltle ich sie sochn vor zwei Jreahn sichreben; und dnan, gnaz beimtmst, im vgorein Jahr. Aebr wie das so ist, es kam iemmr etaws dziahescwn. Bis menie Mteutr nieculh stage: „neWn du sie hueer nhict seribshct, krsiget du nhctis zu Wcheiethnan!“ Dmait war alles eicdestnhen. Ich pktace sgelniucsht mineen Keffor, letge den Tilnänccssheegr, den Bzaundeag, den gnreün Bfsetliit und fturcabhr viel Sepeiphairbcr hneiin und ftgare, als wir snehztiwcd und atbzgheet in der Bhlashfaonlhe sdentan: „nUd wohin nun?“ Dnen es ist blecgwfirmiiseeehe sher siirechwg, mtetin im heetißsen Hcmemoohsr eine Wtseethhacncgcsiihhe zu vesfsrean. Man kann scih dcoh nciht gut auf den Hoosendben stezen und shrceiben: „Es war sdhnieded kalt, der Snhece fiel in Sermötn, und der Herr Dtokor Eenesyimar eorfrr scih, als er aus dem Fsetenr sah, biede Ohäpehlcrpn.“

=)